

# Wüstungen

Â

Wüstungen sind kleinere und größere Ansiedlungen oder Dörfer des Mittelalters in der Größe von 6 bis 10 Häufen, die aus verschiedenen Gründen während des Mittelalters oder der Neuzeit verlassen wurden.

Â

Â

## Wüstung Stacken

Ein bereits 1265 verlassener und aufgegebener Ort, der in der Grundurkunde sowie in den Auseinandersetzungen mit Simon von Blankenwald noch wiederholt erwähnt wird. Der Ort lag an der Stelle wo das heutige Hospital liegt. Ob der Untergang des Ortes mit dem wilden Treiben der Ritter, die in unmittelbarer Nähe ihr Unwesen trieben, zu tun hat ist fraglich, jedoch eine Vermutung. Die Entstehung des Ortes erfolgte wohl schon im 9. oder 10. Jahrhundert.

Â

Â

Â

Â

## Wüstung Hamundis

Â

Mit Unrecht hat man dieses Dorf im Ästlich von Zahmen  
gelegenen Waldbezirk der heute Hohe Balz heißt, versucht zu finden. Das Dorf begegnet als „Hadamundes“ erstmals  
einer Grenzbeschreibung des Kirchspiels Salzschlirf vom  
Jahre 885. Vermutet wird das dieses  
Dorf/Siedlung in Nähe der Homelswiese stand. Die Homelswiese ist nur ein paar  
hundert Meter von der Stelle entfernt wo die Schwarza und die LÄder  
zusammenmünden.

Â

Â

Â

Â

WÄstung Liebels

Â

Etwa 2 km nordÄstlich von Zahmen in der Gemarkung Blankenau,  
sind 1968 bei Erdarbeiten der  
Teichanlagen Kropp, Tonscherben aus dem 13./14. Jh. gefunden worden, die auf  
den im Jahr 1377 erstmalig erwähnten Ort Lyboldes hinweisen. 1455 wurde der Ort  
als Nybolcz in einer Kaufurkunde erwähnt. Am 01.04.1455 kaufte das Kloster  
Blankenau von Frycz Reydt ein „Reydt lehen, gelegen zu dem Nybolcz mit aller  
siner zugehozunge wasser weyde ecker wesen“. Eine letzte Erwähnung fand zu  
Beginn des 16. Jh. als Niblos statt, das dem heutigen Flurnamen Niebels ähnelt,  
bevor der Ort wÄst wurde.

Â

Â

Â

Â

WÄ¼stung Dankenrod / Burg Dankenrod

Â

Einen etwas aus dem Rahmen fallenden Platz nimmt die WÄ¼stung  
 â€žDankenrodâ€œ, erstmals genannt 1324, ein. Zwischen Blankenau und Schlechtenwegen  
 hinab zum FluÅ der Altefell in einer TalengeÃ  
 unweit der mittelalterlichen Fernverbindungsstrasse, des Ortesweges, die Siedlung Dankenrod. Die AuswahlÂ des Ortes  
 und das kÃ¼nstlich angelegte Podium  
 lassen vermuten, das es sich um einen befestigten Hof handelte,  
 darauf deuten auch Ãberlieferungen, die von einer Burg (Wasserburg) der Herren von Dankenrod  
 sprechen. In der Tat macht diese Anlage den Eindruck einer wehrhaften GrÃ¼ndung.  
 DreiÃig Meter Ã¶stlich des HÃ¼gels stand ein weiteres GebÃude, dabei dÃ¼rfte es  
 sich um eine Eisenschmelze oder Schmiede gehandelt haben, darauf deuten viele Eisenschlacken.

Â

Im Jahre 1324 bestÃ¼tigt Heinrich IV. Abt von Fulda dem Kloster  
 BlankenauÂ die diesem von seinen  
 VorgÃ¤ngern gemachten Schenkungen in Richolffs, Rixfeld, Burkhardts, Salzschlirf, Kirchstockhausen, Gersdorf, D a n k e  
 n r o d, Borsa und  
 Eichenau.

Â

Um 1530 wird im Rechtsstreit des Klosters Blankenau gegen  
 die Riedesel in Fuldischen Akten ausgesagt, dass Dankenrod damals WÄ¼stung mit Grund und  
 Boden Blankenau gehÃ¶re und von Hainzell aus bestellt wird, denn hier saÃen  
 ebenso wie einst in Dankenrod Blankenauer Untertanen. Sie hatten auf dem Ortesweg eine  
 gute Anfahrtsstrasse zu diesen entlegenen Feldern. Die Riedesel aber zogen die WÄ¼stung auf  
 ihr Gebiet und belehnten damit Bauern aus Schlechtenwegen und Stockhausen von woÂ die LÃndereien heute noch  
 bewirtschaftet werden.

Â